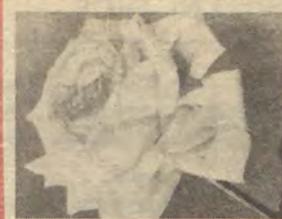




Allen TROjanern  
herzlichen Glück-  
wunsch zum  
Nationalfeiertag

Mit der Eintragung in das „Ehrenbuch der  
Hauptstadt der DDR, Berlin“ wurden die  
Leistungen der Trafobauer durch die  
Bezirksleitung Berlin der SED geehrt.



# DER TRO TRAFO

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 19 1. Oktober 1979

31. Jahrgang  
0,05 M

# 30 JAHRE



# DDR

# Berliner Bestarbeiter mit vielen Vorhaben

3000 Werk­tätige berieten mit Günter Mittag und Konrad Naumann die nächsten Wettbewerbsziele

3000 Neuerer, Rationalisatoren und weitere verdienstvolle Werk­tätige aus Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt trafen sich am 20. September 1979 zur 4. Konferenz der Berliner Bestarbeiter im Palast der Republik. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Politbüros des ZK der SED Günter Mittag, Sekretär des ZK, und Konrad Naumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, berieten sie künftige Aufgaben für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag­es der SED.

Bisherige Ergebnisse und neue Verpflichtungen zur Stärkung unserer DDR wurden von 50 Betrieben und Kollektiven an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, übermittlelt.

Im Wettbewerb auf „Kurs DDR 30“ konnten die Werk­tätigen der Hauptstadt beachtliche Erfolge bilanzieren.

So betrug die industrielle Warenproduktion im Jahre 1978 rund 16,4 Milliarden Mark. Die Werk­tätigen der Berliner Industrie produzierten 1978 in etwa fünf Wochen ebensoviel wie im Gründungsjahr unserer Republik. Diese und andere gute Ergebnisse würdigte Günter Mittag, der den Bestarbeitern der Hauptstadt unter starkem Beifall die herzlichsten Kampfesgrüße von Erich Honecker überbrachte.

Die beispielhaften Wettbewerbsleistungen zum 30. Jahrestag der Republik „führen zu hohen Ergebnissen für die Stärkung der ökonomischen Kraft unserer Republik“, sagte der Redner.

„Mit ihnen werden die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen, um unser Programm des Wachstums, des Volkswohlstandes und der Stabilität heute und in Zukunft kontinuierlich fortzuführen.“

Elf Diskussionsredner legten dar, wie ihre Kollektive durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und eine umfassende Rationalisierung in diesem Jahr die Pläne erfüllen, gezielt überbieten und 1980 einen weiteren hohen Leistungszuwachs erreichen wollen. Den Erfahrungsaustausch zusammenfassend, versicherte Konrad Naumann: „Die Berliner Werk­tätigen werden auch in Zukunft mit Konsequenz und sachlicher Arbeit alles tun, damit die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter erfolgreich verwirklicht werden kann.“

Genosse Günter Mittag wandte sich in seinem Referat u. a. den Fragen der Steigerung von Effektivität und Qualität zu, wofür die sozialistische Gesellschaftsordnung alle Vorzüge und Voraussetzungen bietet. Er orientierte die Bestarbeiter, Neuerer und alle Werk­tätigen dabei auf die Beschlüsse

der 10. Tagung des ZK der SED und unterstrich zugleich unsere guten Ausgangspositionen für neue höhere Ziele.

Ausführlich beschäftigte sich der Redner dabei auch mit der Senkung der Kosten in der Produktion als einem der wichtigsten Faktoren für die Erhöhung der Effektivität und die Vergrößerung unseres Nationaleinkommens. „Je mehr es gelingt, die Kosten zu senken, desto größer wird der Zuwachs an Nationaleinkommen, den wir pro 1000 Mark Warenproduktion erzielen.“

Als eine wichtige Methode zur Steigerung von Produktivität und Effektivität bezeichnete Günter Mittag den forcierten Eigenbau von Rationalisierungsmitteln. Er würdigte dabei die vorbildliche Arbeit der Mehrzahl der Kombinate und Betriebe in Berlin auf diesem Gebiet. Sodann wandte sich der Redner Fragen der Kontinuität der Produktion zu und unter-

strich dabei auch die Verantwortung des einzelnen.

„Was unternimmt unser Kollektiv, um den Plan nicht nur am Ende des Monats mit einer Stoßaktion, sondern kontinuierlich zu erfüllen?“

Wie sichern wir durch Qualitätsarbeit, daß kein Ausfall bei unseren Abnehmern eintritt?

Wie senken wir den Aufwand an Arbeitszeit, Energie und Material, um der Volkswirtschaft die Reserven zu schaffen, die sie braucht, um noch beweglicher zu reagieren, um an anderer Stelle neue Voraussetzungen für mehr Leistung zu schaffen?

Diese und andere Fragen des Sich-verantwortlich-Fühlens für den ganzen Betrieb, das ganze Kombinat und darüber hinaus die ganze Volkswirtschaft sollten jetzt noch stärker in den Vordergrund der Diskussion gerückt werden.“

## Vielfältige Anregungen mitgenommen

Teilnehmer der 4. Bestarbeiterkonferenz über erste Eindrücke



Erwin Schulze, V

Zum zweiten Male nahm ich an diesem Erfahrungsaustausch teil. Viele Anregungen für die eigene Arbeit und die Arbeit des V-Betriebes kommen immer dabei heraus. Aber auch über seinen Bereich hinaus macht man sich so seine Gedanken. Was die Diskussionsredner von NARVA, KWO und Elektroprojekt und Anlagenbau dargelegt haben, hatte Hand und Fuß. Ob man nicht auch mit unserem Ratiomittelbau noch größere Aufgaben lösen könnte? Was Genosse Mittag zur Kontinuität ausführte, war mir direkt aus dem Herzen gesprochen. Wenn wir dieses Problem in den Griff bekommen, erschließen wir gleichzeitig die Effektivität unserer Arbeit eine Menge Reserven, und Arbeit erhöht sich.



Siegmund Gerhard, BS

Das erstmal war ich zu solch einer Konferenz und das erstmal auch im Palast der Republik. Mich hat die aufgeschlossene Atmosphäre, die Organisation und alles sehr beeindruckt. Genosse Mittag hat sehr deutlich erklärt, daß wir keinerlei Zeit zu verschenken haben. Und deshalb bin ich der Meinung, daß wir auch mehr „Dampf“ dahinter machen sollten, daß unsere Lehrlinge konkrete Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen bekommen. Seine Ausführungen zur Kontinuität sollten Grundlage für Überlegungen in der Plandiskussion sein. Auch uns in der BS ist es nicht gleichgültig, unter welchen Bedingungen im Werk produziert wird, denn kontinuierliche Arbeit würde sich automatisch auch in eine noch bessere Ausbildung umschlagen.



Manfred Gottjahr, Wvm

Mir hat besonders imponiert, wie alle elf Diskussionsredner zum Plan Stellung nahmen und dem Forum den erreichten Stand mitteilten. Das sagt viel über die Kampfpositionen anderer Betriebe aus. Eine Menge Anregungen für die eigene Arbeit gab es im Referat des Genossen Mittag, besonders was die Fragen der Kontinuität betraf. Wir hier in der Wandlerendmontage bekommen die Unkontinuität ja am meisten zu spüren. Wenn unsere Zulieferbetriebe und -abteilungen kontinuierlich liefern würden, könnte auch für uns der Monat am 1. beginnen. Senkung der Überstunden und bessere Auslastung der Arbeitszeit wären das Ergebnis. Aber ich glaube, dazu müssen auch in R einige staatliche Leiter umdenken und nicht nur immer die eigene Abteilung sehen.

## Initiativen der Berliner für hohen Leistungszuwachs

4. Tagung der Bezirksleitung der SED Berlin Dank an alle Werk­tätigen für ihre guten Ergebnisse im Wettbewerb zum 30. Jahrestag

Am 13. September fand die 4. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. Den Bericht des Sekretariats erstattete Reginald Grummer, Sekretär der Bezirksleitung. Darin wurde die politisch-ideologische Tätigkeit der Berliner Parteiorganisation zu den Ergebnissen des Krimtreffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, und dem Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, zur Unterzeichnung des SALT-II-Abkommens, zu den Wahlen am 20. Mai sowie der erfolgreichen Verlauf des Nationalen Jugendfestivals eingeschätzt. Im Mittelpunkt des Berichts standen die Aufgaben zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1979. Auf der Grundlage der Beschlüsse der 10. Tagung des ZK wurden die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb „Kurs DDR 30“ gewertet. Dazu wurden die Verpflichtungen abgerechnet, die die Betriebskollektive der Hauptstadt in Briefen an Erich Honecker zur Erfüllung der Beschlüsse der 10. Tagung des Zentralkomitees sowie der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz und in Vorbereitung der 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz eingegangen waren. In der Diskussion sprachen 11 Mitglieder und

Kandidaten der Bezirksleitung.

Ausgehend von den Beschlüssen der 10. Tagung des ZK, wurde im Bericht des Sekretariats u. a. unterstrichen, daß jene Industrieinvestitionen absolute Priorität haben, die eine hohe volkswirtschaftliche Effektivität garantieren.

In den Kombinat und Betrieben ist die Arbeit mit den qualitativen Kennziffern stärker in den Mittelpunkt der politischen Führungstätigkeit der Parteiorganisationen und der Kreisleitungen zu stellen. Dabei geht es vor allem um

- die bessere Nutzung der vorhandenen materiellen Ressourcen durch die Intensivierung, vor allem durch eine höhere Produktionswirksamkeit von Wissenschaft und Technik

- die Gewährleistung einer kontinuierlichen Produktion und ihre konsequente Ausrichtung auf sortiments- und qualitätsgerechte Erfüllung aller abgeschlossenen Verträge, vor allem für die Bevölkerung und den Export

- die entschiedener Senkung der Gesamtselbstkosten durch effektiven Einsatz von Material, Energie und Rohstoffen, die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit und Qualitätsarbeit.



Kernbauer schreiben an den Genossen Erich Honecker

## Unsere Verpflichtungen haben wir erfüllt

Lieber Genosse Erich Honecker!

Wir, die Kernbauer des Berliner Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, freuen uns, berichten zu können, daß wir unsere Wettbewerbsverpflichtung zum 30. Jahrestag in Ehren erfüllt haben. Bis Ende September werden wir den Jahresplan zu 76 Prozent erfüllen.

Unser Kollektiv trägt — wie das gesamte Werk — den verpflichtenden Namen „Karl Liebknecht“. Diesen Namen tragen zu dürfen ist für uns eine große Ehre, der wir ständig durch gute Produktionsleistungen gerecht werden wollen. Deshalb konzentrieren wir uns im sozialistischen Wettbewerb auf die schnelle Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verringerung des Materialeinsatzes.

Die Bereitstellung hochwertiger Großtransformatoren in kürzerer Zeit und mit dem Gütezeichen „Q“ für die Energiewirtschaft der DDR und den Export ist unser konkreter Anteil zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag und der Anforderungen der 10. Tagung des Zentralkomitees.

Wir sind stolz, berichten zu können, daß das Kampfprogramm des Kollektivs „Karl Liebknecht“ trotz komplizierter Bedingungen vom ersten Tage an und ohne Abstriche erfüllt wurde. Alle 20 Mitglieder des Kollektivs stellten in den zurückliegenden Monaten unter Beweis, welche großen Leistungen unter Führung der Partei möglich sind.

Im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs stand die Aufgabe des Planes Wissenschaft und Technik: Bau des Kernes für den 630-MVA-Transformator für das Kraftwerk Jämschwalde.

Wir konnten die Aufgabe nur lösen, indem wir die Arbeitererfahrungen im sowjetischen Partnerbetrieb in Saporoshje studierten und den Kern auf der Kernschicht- und Bandagiereinrichtung aus Saporoshje mit hoher Effektivität herstellten. Un-

ter Anwendung der sowjetischen Arbeitererfahrungen und hocheffektiver Initiativschichten konnten wir den Kern des 630-MVA-Transformators, des größten, der von uns bisher gebaut wurde, in 50 Prozent der ursprünglich geplanten Durchlaufzeit fertigstellen.

Das ist — so meinen wir — deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion.

Zur guten Bilanz unseres Kampfes gehören die vorfristige Fertigstellung der Transformatorenkerne für das Stahlwerk Brandenburg, das Pumpspeicherwerk Markersbach und das Kernkraftwerk „Bruno Leuschner“ ebenso wie die vorfristige Realisierung der Transformatorenkerne für den Export in die Syrische Arabische Republik sowie die Volksrepublik Bulgarien.

Zeitweilig stellten uns diese Aufgaben vor große Schwierigkeiten, vor allem durch Störungen bei der Bereitstellung von Importmaterial. Wir haben trotzdem durch hohe Einsatzbereitschaft und Steigerung der Arbeitsproduktivität die Termine unterboten, und wichtig war dabei die Steigerung der Arbeitsproduktivität nach Einführung der neuen Grundlöhne um 8 Prozent.

Unser Kollektiv errang bereits zweimal den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Die zuverlässige Qualitätsarbeit ist für uns eine Sache der Arbeitererehre und Bestandteil unserer persönlich-schöpferischen Pläne. Im Jahre 1979 hat unser Kollektiv noch keinerlei Kosten für Ausschuß und Nacharbeit verursacht, und das soll so bleiben.

Zur Minderung der Kosten gehört eine positive Bilanz im Haushaltsbuch. Bis zum 31. August 1979 haben wir eine Einsparung von 1200 Mark erreicht.

Tag für Tag zeigt uns die internationale Entwicklung, wie wichtig die Solidarität für alle um ihre Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Völker ist. Deshalb leisten wir ständig aktive Solidarität und wurden dafür mit der „Pablo-Neruda-Medaille“ ausgezeichnet.

Trotz hoher Belastungen zur Erfüllung der fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben haben wir unseren Kultur- und Bildungsplan nicht vernachlässigt, sondern in allen Punkten erfüllt. Lieber Genosse Erich Honecker!

Vom Erreichten ausgehend, werden wir alles tun, damit die Aufgaben des IV. Quartals von uns vorbildlich erfüllt werden.

Gemeinsam mit allen Kollektiven unseres volkseigenen Betriebes bereiten wir uns auf die Aufgaben 1980 vor. Dazu beziehen wir folgende Kampfposition:

— Der Staatsplan wird monatlich zu den geforderten Tageterminen qualitätsgerecht erfüllt

— Durch neue technologische Verfahren und Verbesserung der Produktionsorganisation wollen wir die Durchlaufzeit je Kern um weitere 2 Tage senken

— Mit unseren Partnern im Kombinat Elektroenergieanlagenbau, den Betrieben VEB Transformatoren- und Röntgenwerk „Hermann Matern“ Dresden und VEB Transformatorenwerk Reichenbach werden wir einen weiteren Schritt gehen bei der Unifizierung von technologischen Einrichtungen unter Nutzung sowjetischer Erfahrungen. Das Ziel ist die Leistungssteigerung in den Transformatoren-Betrieben und damit zugleich ein realer Beitrag zur Erhöhung des Nationaleinkommens unserer Republik.

Wir Kommunisten und Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Karl Liebknecht“ versichern, daß wir unser ganzes Wissen und Können, unsere ganze Kraft zur wirtschaftlichen Stärkung unseres Landes einsetzen werden, um damit dazu beizutragen, daß die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und der 10. Tagung des Zentralkomitees in die Tat umgesetzt werden.

**Kuhnke**  
Parteigruppenorganisator  
**Zeitschel**  
Vertrauensmann  
**Hörmann**  
FDJ-Sekretär  
**Fuhr**  
Meister

## Persönliches Planangebot was ist das?

Das „persönliche Planangebot“ hat zum Ziel, den unmittelbaren Einfluß des einzelnen Werkstätigen auf den Plan und seine kontinuierliche Erfüllung zu erhöhen, Plan und Wettbewerb eng miteinander zu verbinden. Darum orientiert es vor allem auf solche Kennziffern, die der Arbeiter direkt beeinflussen kann, wie Produktion in Menge und Qualität, Ausnutzung der Arbeitszeit, sachgerechte Nutzung und hohe Auslastung der Grundmittel, Mitarbeit bei der sozialistischen Rationalisierung, bei der Entwicklung und Einführung neuer Technologien.

### Den Plan aufschlüsseln

Entscheidend für die Anwendung dieser Methode ist, daß jeder Werkstätige genau weiß, welcher Anteil am Plan des Betriebes ihm zukommt, welche Leistung von ihm erwartet wird. Dazu ist es unerlässlich, daß der Plan, einschließlich des Gegenplanes, konkret, aufgabenbezogen und abrechenbar bis auf den einzelnen Arbeitsplatz aufgeschlüsselt wird. Auf der Grundlage einer solchen Planvorgabe, die für den einzelnen überschaubar ist, kann der Arbeiter nun seinerseits Vorschläge zur Überbietung des betrieblichen Planauftrages machen — sein „persönliches Planangebot“. Hierbei hat sich in vielen Betrieben der Gedankenaustausch des staatlichen Leiters mit jedem Kollektivmitglied bewährt, das persönliche Gespräch über vorhandene Reserven, noch ungeklärte Fragen und mögliche Lösungswege. So entsteht am besten ein anspruchsvolles Planangebot, das zugleich dem Qualifikationsniveau, den Fähigkeiten und Erfahrungen des Arbeiters entspricht und mit dem sich der einzelne voll identifiziert.

### Verantwortung der Leiter

Dieser Prozeß läut in keinem Betrieb konfliktlos und ohne Probleme ab. Besonders die vollständige Aufschlüsselung des Planes ist eine komplizierte Aufgabe, die an die Leiter hohe Anforderungen stellt. Die Erfahrungen aus dem Fernmeldewerk Nordhausen und anderen Betrieben bestätigen, daß einige Leiter den Wert eines aufgeschlüsselten Planes anfangs nicht voll erfaßten und allerlei Vorbehalte gegen das „persönliche Planangebot“

äußerten. Die Durchsetzung dieser Methode verlangt daher, überall Klarheit darüber zu schaffen, daß die Bedingungen und Voraussetzungen für eine hohe Leistungsbereitschaft der Arbeiter in besonderem Maße von der Fähigkeit der Leiter abhängt, die Arbeitskollektive zu hohen schöpferischen Leistungen zu befähigen.

Die Wirksamkeit des „persönlichen Planangebots“ beruht gerade darauf, den großen Reichtum des Wissens und der praktischen Arbeitserfahrungen der Werkstätigen noch stärker als bisher volkswirtschaftlich nutzbar zu machen.

Das verpflichtet besonders die staatlichen Leiter, jeden Vorschlag oder kritischen Hinweis der Arbeiter gewissenhaft zu prüfen und unbürokratisch auszuwerten.

Die Parteiorganisationen und die Gewerkschaftsleitungen sollten überall für eine solche ideologische Atmosphäre in den Betrieben Sorge tragen, in der Versuche, Vorschläge auf die lange Bank zu schieben oder unbequeme Kritiken zu ignorieren, von niemanden geduldet werden.

### Keinen Schematismus zulassen

Die Methode des „persönlichen Planangebots“ kann im Grunde in allen Bereichen der Produktion, auch in der Fertigungsvorbereitung sowie in den Hilfs- und Nebenprozessen angewandt werden. Wichtig ist, daß bei der Anwendung des „persönlichen Planangebots“ überall die Erfahrungen und spezifischen Bedingungen des eigenen Betriebes zugrunde gelegt werden, jeder Schematismus vermieden wird.

Es geht auch nicht darum, diese Methode als Allheilmittel aufzufassen, das andere bewährte Wettbewerbsformen aufhebt. Im Gegenteil: Die Arbeit mit dem „persönlichen Planangebot“ gewinnt an Wirksamkeit, wenn sie mit anderen Wettbewerbsformen sinnvoll verbunden wird, wie zum Beispiel mit der „saldierten Wettbewerbsabrechnung“, der Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen oder Initiativen, die eine höhere Erzeugnisqualität zum Ziele haben.

In vielen Betrieben hat das „persönliche Planangebot“ manches in Bewegung gebracht. Was früher kaum möglich erschien, wie die Aufschlüsselung des Planes, ist heute zur ständigen Praxis geworden. Hohe Leistungsbereitschaft aber entstand nur dort, wo in sachlichen Diskussionen Klarheit darüber geschaffen wurde, daß die Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unseres Landes eine Atmosphäre des Kampfes um die unbedingte Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes in jedem Arbeitskollektiv verlangt.

# 30 Jahre DDR – 30 Jahre Politik zum Wohle des Volkes



Als im Oktober 1949 die Jugend mit ihrem Fackelzug hier in Berlin, Unter den Linden, die eben gegründete DDR und ihren Präsidenten Wilhelm Pieck begrüßte, führte dieser Zug durch Straßen, die noch vom Inferno des Krieges gezeichnet und an denen einst die Schaltzentralen des deutschen Imperialismus und Militarismus gelegen waren.

Mit ihnen aber hatten wir schon gebrochen.

Im Mai 1945 eröffnete uns die Befreiungstat der Sowjetsoldaten, der Sieg der Armeen der Antihitlerkoalition und der kämpfenden antifaschistischen Kräfte vieler Völker die Chance, nach den finsternen Jahren des Faschismus einen neuen Anfang zu machen und den Weg zu Frieden, Demokratie und Sozialismus zu gehen.

## Entscheidende Lehren der Geschichte

Diese zurückliegenden 30 Jahre waren für uns bedeutende Jahre wie nie zuvor. In ihnen schüttelten wir das Joch der Ausbeutung ab und errichteten unsere, die sozialistische Gesellschaft. Wir haben entscheidende Lehren aus der Geschichte gezogen, die Einheit der Arbeiterklasse geschaffen und Menschheitsträume verwirklicht.

Am 7. Oktober 1949 trat der Deutsche Volksrat unter Vorsitz von Wilhelm Pieck zu seiner 9. Tagung zusammen. Viele, die im Saal des heutigen „Hauses der Ministerien“ saßen, hatten in ihrem bisherigen Leben für diesen Augenblick gestritten. Sie waren durch faschistische Zuchthäuser und Konzentrationslager gegangen, hatten in der Emigration oder in tiefer Illegalität gelebt und gekämpft mit der festen Überzeugung, daß ein solcher Tag kommen würde. Im Präsidium dieser Tagung saßen Männer und Frauen aus allen Klassen und Schichten des Volkes.

Einmütig gaben die 330 Abgeordneten ihre Zustimmung zur Verfassung und setzten sie in Kraft. Der historische Akt der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik war vollzogen.

## Die Macht gehört der Arbeiterklasse

Ein Tischler wurde Präsident, ein ehemaliger Buchdrucker Ministerpräsident. Die Arbeiterklasse übernahm damit die politische Macht. Zweimal hatte sie in Weltkriegen die größten Opfer für fremde Interessen, für Profit und imperialistische Welt-

herrschaftspläne gebracht. Nun war die Arbeiterklasse fest entschlossen, die errungene Macht für den Frieden zu gebrauchen.

Otto Grotewohl betonte in seiner ersten Regierungserklärung: „Frieden und Freundschaft mit der Sowjetunion sind Voraussetzungen für ein Aufblühen, ja für die nationale Existenz des deutschen Volkes. Diese Regierung ist eine Regierung der Arbeit, eine Regierung des Friedens. Diese Regierung hat ihre Legitimation vom Volke erhalten und wird sich in allen ihren Handlungen dem Volke verantwortlich fühlen.“

## Aus Träumen wurde Wirklichkeit

Hatten wir nicht kühne Träume damals, als wir vor den rauchgeschwärzten Fassaden der Berliner Humboldt-Universität und trotz der geistigen Trümmer, die das Nazi-Regime hinterlassen hatte, gelobten, unsere Republik als einen Staat aufzubauen, in dem das Volk frei sei von Ausbeutung und Unterdrückung? Waren es nicht kühne Träume, auf deutschem Boden endlich einen Staat zu proklamieren, der nicht Krieg, sondern Frieden, nicht Haß, sondern Freundschaft zwischen den Völkern auf seine Fahnen schreiben sollte? Nein!

Aus Träumen wurde Wirklichkeit. Heute vermag jeder zu sehen: Unsere Republik ist das Werk von Generationen.

Wirklichkeit wurde, wofür bereits Thomas Müntzer eingetreten war, der an der Spitze der revolutionären Bauern von 1525 dafür kämpfte, „daß die Gewalt soll gegeben werden dem gemeinen Volk“.

Wirklichkeit wurde, was Karl Marx und Friedrich Engels wollten: „Sturz der Bourgeoisieherrschafft, Eroberung der politischen Werkstätten, in dem die Macht durch das Proletariat“, ein Vaterland der Gleichberechtigung, Würde und Freiheit der Menschen verwirklicht sind.

Wirklichkeit wurde, wofür August Bebel und Wilhelm Liebknecht, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg und ungezählte progressive Deutsche gekämpft hatten.

## Grundsätze der Verfassung

Die erste Verfassung unseres Staates bestimmte als Grundsätze:

„Die Ausübung der Staatsgewalt durch die Arbeiter-

klasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und anderen Werktätigen.

Die Entmachtung des Monopolkapitals und des Grundbesitzes und das Bestehen des volkseigenen Sektors der Wirtschaft.

Die Bodenschätze und die Bodenschätze sind Eigentum des Volkes.“

Zum 25. Jahrestag unserer Republik änderten wir die Verfassung unserer sozialistischen Ordnung entsprechend der Charakter des Staates wurde als sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern, als politische Organisation der Werktätigen Stadt und Land unter Führung der Arbeiterklasse verankert.

Auf dem IX. Parteitag der SED betonte der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker: „Die Macht ist die allererste. Ohne die Macht hätte die Arbeiterklasse ihre Verbündeten die entscheidenden Produktionsmittel nicht in Volkseigentum überführen, hätte sie die Grundlagen des Sozialismus nicht schaffen können. Auch um die Hauptaufgabe zum Wohle des ganzen Volkes zu erfüllen zu können, braucht die gesicherte Macht.“

## Die Revolution muß wehrhaft sein

In den letzten drei Jahrzehnten verging und vergeht auch heute kein Tag, an dem der Gegner nicht alles versucht, uns, d. h. den Sozialismus auf deutschem Boden, zu liquidieren. Mit Wirtschaftsembargos, Währungsmanipulationen, diplomatischen Blockade, organisierter Sabotage, Abwerbungen, Anschuldigungen, Morden und direkten konterrevolutionären Angriffen 1953/1961 fügten und fügen sie uns Schaden zu, den wir nur können, möchten uns einverleiben.

Gemeinsam mit unserer sowjetischen Freundschaft machten wir diese Angriffe zunichte. Am 13. August 1961 zeigten wir den aggressiven Kreisen der NATO die Grenzen ihrer Macht. Wir stärkten unsere Republik politisch, ökonomisch und militärisch. Denn die Revolution muß wehrhaft sein. Das hat uns die Geschichte gelehrt.

## Die Jugend stets in der ersten Reihe

Die junge Generation war und ist stets in den ersten Reihen zu treffen, wenn es gilt, das sozialistische Vaterland zu stärken. Heute vor 30 Jahren. Entsprechend der Politik der Partei, die den Frieden, auf die Ausübung

der politischen Macht, das Recht auf Arbeit, auf soziale Sicherheit und Gerechtigkeit, das Recht auf Wertschätzung der Arbeitsleistung, auf allseitige Bildung und Entfaltung der Persönlichkeit, Gleichberechtigung. Gegenseitige Hilfe und kameradschaftliche Zusammenarbeit sind für jeden von uns und für unsere ganze Gesellschaft zu Selbstverständlichkeiten geworden.

## Zahlen über unser Wachstum

Wir wollen im Jubiläumsjahr der Republik sozialistische Produktionen wie in den Jahren 1949 bis 1953 zusammengekommen. Damit wird 1979 in weniger als 50 Tagen soviel Nationaleinkommen geschaffen wie im gesamten Gründungsjahr der DDR. 1979 wollen wir fast ebensoviel Waren wie in den Jahren 1949 bis 1955 insgesamt herstellen, das sind in knapp einem Monat ebensoviel Waren wie im ganzen Jahr 1949. Die Gesamtproduktion unserer Landwirtschaft hat sich durch industriemäßige Anbaumethoden seit Gründung der DDR mehr als verdoppelt. Im Zeitraum von 1971 bis 1979 werden wir mit 1,2 Mio neuen oder modernisierten Wohnungen die Wohnbedingungen für 3,6 Mio Bürger verbessern.

## Grundlagen der Politik der Partei

Zum Zeitpunkt der Gründung unserer Republik hatten bereits 11 Länder an der Seite der Sowjetunion den Weg des Sozialismus beschritten. Das sozialistische Weltsystem war entstanden. Unsere Republik erwies sich als aktiver Mitgestalter des revolutionären Weltprozesses. Werden und Wachsen unseres Landes sind auf dieser Verankerung gegründet. Und in all den Jahren bestätigte sich, der Sozialismus im eigenen Land gedeiht um so besser, je enger die Freundschaft mit der Sowjetunion ist. Wir konnten auch deshalb so kontinuierlich voranschreiten, weil wir stets ihre Unterstützung besaßen. Unsere Verträge über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern umreißen den weiteren gemeinsamen Weg. Sie sind die Grundlage für die auf das Wohl der Menschen gerichtete Politik der Partei.

Wenn es nach unseren Feinden ginge, wäre die Zukunft düster und von Krisenerscheinungen gezeichnet. Aber an diese Prophezeiungen haben wir uns schon gewöhnt, sie offenbaren einen

## Unser Weg ist richtig

Seit sechs Jahrzehnten ist der reale Sozialismus die einflussreichste gesellschaftliche Kraft dieser Welt. Seit drei Jahrzehnten zählt unsere Republik dazu. Sie ist unser Werk. Wir haben viel nachgedacht, „Lehrgeld“, viel Schweiß und Mühe in sie investiert. Wir sind mit ihr und an ihr gewachsen.

Auf dem IX. Parteitag der SED konnte Genosse Erich Honecker erklären:

„Mit jedem Jahr hat sich bestätigt, daß die vom VIII. Parteitag eingeleitete Politik den gesellschaftlichen Bedingungen in unserem Lande entspricht. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik entspricht dem Ziel des Sozialismus und muß weiter im Leben durchgesetzt werden. Diese Politik war immer vom Vertrauen zu den Werktätigen getragen, und dieses Vertrauen wurde millionenfach erwidert.“

Die Grundlinie unserer Innenpolitik hat seit 1971 zum Ziel, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungsstandes der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen. Mit diesem Kurs mit der konsequenten Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik treten zugleich die Vorzüge des Sozialismus deutlicher hervor. Wir verwirklichen, wozu der Kapitalismus – nur auf den Profit orientiert – unfähig ist. Bei uns wirkt jedes ökonomische Plus, jede Errungenschaft von Wissenschaft und Technik für den sozialen und kulturellen Fortschritt.

## Rechte, die es „drüben“ nicht gibt

Und so haben wir als erster und einziger deutscher Staat solche elementaren Rechte verwirklicht: Das Recht auf ein Leben in Frieden, auf die Ausübung

Wunsch, nicht die Realität. Diese Realität ist: Die Politik des VIII. und IX. Parteitag, der Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik hat sich vollauf bewährt – und bei diesem Kurs bleiben wir. Die Versuche aus dem Westen, uns ihre Krise an den Hals zu reden und den erfolgreichen Weg der DDR herabzusetzen, verlangen entschlossene Abtuh.

Wachstum, Wohlstand und Stabilität werden weiterhin den Weg unseres Landes bestimmen. Wir stützen uns dabei auf die stabile und erfolgreiche Entwicklung der letzten drei Jahrzehnte, auf unsere sozialistischen Produktionsverhältnisse, auf die große Leistungsbereitschaft und Aktivität von Millionen Werktätigen, wie sie sich auch und vor allem im Wettbewerb zum 30. Jahrestag gezeigt haben. Niemand verschließt dabei die Augen vor neuen Problemen, die gemeinert werden müssen. Aber die weitere Stärkung unserer wirtschaftlichen Leistungskraft bietet die Grundlage, diese Probleme zu lösen. Von der wirtschaftlichen Leistungskraft vor allem „händigen entscheidend die Fortschritte in allen Bereichen des Lebens ab“, erklärte Erich Honecker im Schlußwort auf der 10. Tagung des Zentralkomitees. „Auf dem Wachstum der Wirtschaftskraft beruht die zielstrebige Fortsetzung unserer Politik zum Wohle des Volkes. Nur der aktive, engagierte Einsatz jedes einzelnen für die Erhöhung der materiellen Leistungskraft auch möglich, mehr zu verteilen. Diese Logik liegt in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, wie sie im Programm unserer Partei begründet ist.“

## Wir werden unseren Kurs fortsetzen

Wir werden unseren sicheren Kurs fortsetzen. Die Gewähr dafür bieten solche kämpferischen Haltungen und schöpferischen Aktivitäten, wie sie die Werktätigen von Zeiss, die Kumpel von Deuben, die 28 000 Werktätigen unseres Kombinates, die Kernbauer und viele andere in ihren Briefen an das Zentralkomitee bewiesen haben.

Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Tätigkeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet. So wird es uns möglich sein, den erreichten materiellen und kulturellen Lebensstandard zu sichern und Schritt für Schritt auszubauen. Weitere Ideen- und tatenreiche Arbeit zur Stärkung der DDR wird zur Fortsetzung der bewährten Politik zum Wohle des Volkes beitragen.

Ruth Meisegeier





Mit der Rationalisierung und Modernisierung des Lehrbetriebes in der Lehrwerkstatt unserer Betriebsschule haben sich die Arbeitsbedingungen qualitativ verbessert.

Auch in anderen Produktionsabschnitten wurden Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen erzielt, so durch die Rationalisierung und Modernisierung der Wandlerpulverfertigung, der Inbetriebnahme einer neuen Längsteilanlage für Trafobleche, der Einrichtung eines Transformatorenanalysezentrums sowie einer Produktionsstätte für Ölstrahl-schalter.

## Selbstkosten um 4 Mio Mark gesenkt

Unsere Neuerer mit Schrittmaß 80 zum Nationalfeiertag

Vielfältigste Initiativen aus allen Betrieben und Direktionsbereichen bis hin zur Lehrwerkstatt ermöglichen es uns, gleichzeitig mit dem 30. Geburtstag unserer jungen sozialistischen Republik Plansilvester der Neuerer zu begehen.

Über 1500 Werkangehörige haben mit ihren Neuerervorschlägen und ihrer Mitwirkung in Neuererkollektiven dazu beigetragen, daß die Jahresplankennziffer zur Selbstkostensenkung, zur Material- und Arbeitszeiteinsparung aus Neuerungen überboten werden konnten. Ein gutes, ein sehr gutes Ergebnis, das Dank und hohe Anerkennung fordert. Uns allen herzlichen Glückwunsch dazu.

Und wenn nun das Argument kommt — nur ein wei-

cher Plan ist so erfüllbar —, dann muß dem entgegengesetzt werden, kontinuierlich sind Planaufgabe und Ergebnis aus der Neuerertätigkeit gestiegen. Beinahe 4 Millionen Mark Selbstkostensenkung im Ergebnis sind eine tolle Leistung, ein Ergebnis, an dem wir 1980 uns erneut zu messen haben! Es gilt auch weiter, im sozialistischen Wettbewerb alle Initiativen der Neuerer und Rationalisatoren energisch und planmäßig zu fördern, rascher zu verallgemeinern, sie noch wirksamer für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu nutzen. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei zu richten auf die kollektive Neuerertätigkeit bei der Analysenerarbeitung, der Lösungsfindung und Überleitung.

J. Kortenbeutel, AN

## Qualitätsarbeit im Vordergrund

Gute Wettbewerbsergebnisse des Kollektivs „Thomas Müntzer“, Swi

Bei der großen Rechen-schaftslegung am 4. Oktober wird auch das Kollektiv „Thomas Müntzer“, Swi, eine beachtliche Bilanz ziehen können. Mitte September hatte es schon folgenden Stand erreicht:

Das 16köpfige Kollektiv erhielt neunmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und viermal den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“, die letzte Auszeichnung erfolgte im März dieses Jahres. Bereits zum fünften Male wurde im Mai 1979 der Titel „Kollektiv der vorbild-

lichen Ordnung und Sicherheit“ errungen. Ein Jahr zuvor, im Mai 1978, wurde das Kollektiv „Thomas Müntzer“ mit dem Ehrenwimpel „Kurs DDR 30“ ausgezeichnet.

Das Ziel, die Baugruppen für die Finalerzeugnisse sowie Reparaturen und Ersatzteile laut Plan termingerecht und in hoher Qualität zu liefern, wurde erfüllt.

Besondere Aufmerksamkeit richtete das Kollektiv auf die termingerechte und kontinuierliche Anlieferung der Bauteile für Ghs-Leistungsschalter sowie die Fer-



## Wort gehalten

Vielfältig sind die Initiativen und Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR in allen Kollektiven des Werkes.

Am 4. Oktober werden die Kollektive in bewährter Form vor den Leitungen des Werkes Rechenschaft legen und berichten, welche Ziele bis zum Jahresende und für das Jahr 1980 angestrebt werden.

Vorab erfuhren wir z. B. im O-Betrieb, daß auf das Wort der Trafobauer Verlaß ist. Im Januar dieses Jahres verpflichteten sie sich in einem Brief an den Genossen Erich Honecker, die durch die extremen Witterungsbedingungen aufgetretenen Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Alle Punkte dieser Verpflichtung wurden vollinhaltlich und in guter Qualität realisiert. Hinter dieser nüchternen Feststellung steht so mancher beispiellose Einsatz rund um die Uhr und die Unterbietung notwendiger Instandsetzungszeiten wie bei der Beseitigung der Havarie am Blocktrafo 6 in Boxberg. Termingerecht, d. h. verlässliche Partner für wichtige Vorhaben unserer Energiewirtschaft wie die Umspannwerke Röhrsdorf, Schmölln oder die termingerechte Aufnahme der Edelstahlproduktion im Stahlwerk Brandenburg.

Das Wettbewerbsziel des Bereiches Forschung und Entwicklung lautet, den Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen zu erfüllen. Wichtige Teilergebnisse dahin sind die Überbietung der vorgegebenen Aufgaben der

Entwicklungstechnologie, die Realisierung der Aufgaben Erzeugnisentwicklung bei Schaltgeräten, Wandlern und Stufenschaltern. Erfüllt wurden auch die Aufgaben des Hochspannungslabors für Trafoentwicklung; der Standardisierung; des Patent-, Lizenz- und Informationswesens sowie des Arbeitsstudiums. Auch die Wettbewerbsvorhaben zur planmäßigen Fertigstellung wichtiger Investitions- und Rationalisierungsvorhaben werden zielstrebig erfüllt. Der Eigenbau solch wichtiger Objekte wie z. B. die hydraulische

Stabilisierungseinrichtung trägt nicht nur zur qualitativen Verbesserung des Trocknungsprozesses an Spulen bei, sondern gleichzeitig wurden die körperlich schweren Arbeitsgänge abgeschafft. Ohne zeitaufwendige Umrüstungen ermöglicht eine Aktivteiltransporteinrichtung den Transport aller Trafotypen, und eine Wannenkippeneinrichtung spart aufwendige technologische Spezialausrüstungen zum Drehen für den Schweißprozeß schwerer Bauelemente.

Eine optimale Vorbereitung sicherte auch die kurzfristige Aufstellung und Inbetriebnahme einer Längsteilanlage, einer Karusselldrehmaschine, einer Koordinatenbohrmaschine sowie einer Kurbelafelschere.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie überall um die Erfüllung der Aufgaben im Wettbewerb „Kurs DDR 30“ gerungen wird. In unserer nächsten Ausgabe berichten wir weiter.

## Ziel des Kombines 2 Tage Vorlauf

Brief an Genossen Erich Honecker über hohe Ergebnisse des Kombines im Wettbewerb „Kurs DDR 30“

In einem Brief an den Genossen Erich Honecker berichtete die Kombinateleitung über die Aktivitäten und hohe Leistungsbereitschaft der 28 000 Werkstätigen im Wettbewerb „Kurs DDR 30“.

So konnten alle wichtigen Positionen des Planes im Berichtszeitraum erfüllt und z. T. übererfüllt werden. Das entspricht einer Leistungssteigerung zum gleichen Zeitraum des Vorjahres um 8,2 Prozent. Speziell an folgenden Ergebnissen haben die TROjaner Anteil:

– termin- und qualitätsgerechte Lösung des Berlin-Programms

– zuverlässige Realisierung der Traktionsumstellung der Deutschen Reichsbahn auf den Strecken Bitterfeld-Berlin und Dresden-Berlin

– Abschluß der wissenschaftlich-technischen Aufgabe 630 MVA Maschinentransformator 400 kV und seine Einführung in die Produktion im III. Quartal

– das vorfristig erreichte Gütezeichen „Q“ und die Wickel- und Isolierautomaten für die Wandlerproduktion

– die im September in freiwilligen bezahlten Arbeitseinsätzen als zusätzliche Warenproduktion erbrachte Wandlerkombination sowie die fünf 420-kV-Trenner.

Das Ziel des Kombines besteht darin, in der hergestellten industriellen Warenproduktion per 31. Dezember 1979 gegenüber der staatlichen Auflage 1979 einen Vorlauf von mindestens zwei Arbeitstagen zu erreichen.



## Gedanken zu einem Bild:

Für das Leben entschieden sich viele Menschen 1945, nach dem Schrecken des Krieges, und begannen mit dem Wiederaufbau. Nicht immer war es ihnen voll bewusst, daß dieser Wiederaufbau bedeutete, sich auch für den Sozialismus zu entscheiden. Aber sie packten mit an, räumten die Trümmer, auch die geistigen, beiseite, setzten das Leben in Städten und Dörfern wieder in Gang. Ist es heute eine besondere Freude, wenn eine Familie aus einer Mietskaserne in eine Neubauwohnung umziehen kann, war es in den Nachkriegstagen für uns eine ebensolche Freude, eine Glasscheibe zu erhalten, um sie gegen die Pappe im Fenster austauschen. Sind heute Fernseher und Kühlschrank fast selbstverständlich, freuten wir uns damals über jedes Stück – ob gebraucht oder neu – das unsere Wohnung bereicherte.

Für das Leben entscheiden hieß damals, trotz Not und Entbehrungen am Neuen mitzubauen. Und das fiel nicht immer leicht. Es kostete schon Überwindung, tagsüber im Werk zu arbeiten und danach noch eine Schicht zum Entrümmern anzuhängen. Doch wir haben es geschafft. Wir meisterten den schweren Anfang, den Aufbau unseres Staates, die wirtschaftliche Entwicklung. Heute sind wir stolz auf den erreichten Wohlstand, der auf unseren sozialpolitischen Erfolgen beruht, auf unserer Entscheidung für das Leben. G. M.

Arbeitsgruppenleiter berichteten vor der BPO-Leitung

# Autorität des Planes muß erhöht werden

In Vorbereitung der Intensivierungskonferenz

Am 18. September berichteten die fünf Leiter der Arbeitsgruppe vor der Zentralen Parteileitung über den Stand der Arbeiten zur Vorbereitung der für den 18. Oktober vorgesehenen Intensivierungskonferenz.

Die Berichte zeigten, daß in allen Arbeitsgruppen intensiv gearbeitet wurde. Kritisch muß angemerkt werden, daß es noch nicht gelungen ist, die umfassende Diskussion der Intensivierungsschwerpunkte in den Kollektiven zu erreichen.

Im Mittelpunkt der Diskussion in der Zentralen Parteileitung standen

– die Erhöhung der Effektivität und die Stabilisierung in der zentralen Vorfertigung und die Verbesserung der Produktionsorganisation und -vorbereitung

– die Bilanzierung des Planes 1980, insbesondere der Kapazitäten der Finalbetriebe mit denen der zentralen Vorfertigung

– die Erhöhung der Effektivität von Wissenschaft und Technik

– die Sicherung der Vorbereitung des M- und A-Vor-

habens Rekonstruktion der Trafofertigung und Neubau Betriebsgaststätte und damit das Vorhaben 1980 begonnen



werden kann als der Intensivierungsschwerpunkt 1981–85

– die Verbindung von Plandiskussion 1980 und Intensivierung

Der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick, Genosse Horst Sudoma,

unterstrich in seinem Schlußwort diese Schwerpunkte und orientierte über deren Lösung auf die konsequente Erhöhung der Autorität des Planes.

Die weitere Arbeit in Vorbereitung und sicher auch in Auswertung der Intensivierungskonferenz wird auf Intensivierungskomplexe bzw. -schwerpunkte konzentriert.

Das sind

- Wandlerbau
- HS-Schaltgeräte, besonders die Entwicklung des SF-6-Schalters
- Stufenschalter
- Transformatoren, besonders in Verbindung mit dem M- und A-Vorhaben
- Stufenschalterbau
- Produktionsvorbereitung, Organisation
- Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Die weitere Tätigkeit der Arbeitsgruppen wird auf diese Hauptprobleme in Verbindung mit der Planerarbeitung gerichtet.

E. Wuttke

Ökonomischer Direktor



## Sekretär der APO 10

Ist seit September Genosse Wolfgang Köbernick. Er ist 26 Jahre alt, Maschinenbauer, seit 12 Jahren aktives FDJ-Mitglied und gehört seit vier Jahren unserer Partei an. Genosse Köbernick bemüht sich, die Genossin Kaulmann, die den Einjahreslehrgang der Bezirksparteischule besucht, würdig zu vertreten und ist sich dabei der Unterstützung der gesamten APO, der AGL und Betriebsleitung gewiß.

## Ein Dokument der Angst

Die Schüler in der BRD sollen jetzt endlich „hinreichende geschichtliche Kenntnisse“ vermittelt bekommen. So beschlossen es jedenfalls kürzlich die Kultusminister und -senatoren der Bundesländer. Ein Fakt, der ja ein vollkommen neues Licht in die politisch düstere Erziehung der BRD-Schuljugend setzen würde. Soweit ganz loblich. Aber der Beschluß hat noch andere Aufgaben parat. Da waren sich die Herren und Damen Kultusminister und -senatoren in ihrem Beschluß darüber einig, daß man im Schulunterricht die sogenannte deutsche Frage offenhalten müsse. Damit werden alle Schleusen geöffnet, um die heranwachsende Generation mit reaktionärem Gedankenunrat zu versehen. Abgesehen davon, daß die deutsche Frage überhaupt nicht existiert, erinnert der Beschluß, der in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht wurde, an die finsternen Zeiten des kalten

Krieges, an eine Politik des Roll-Back und des Alleinvertragsanspruches der BRD. Da soll den Schülern in den elf Bundesländern hinreichend klar gemacht werden, daß das Grundgesetz der Bundesrepublik vom „prinzipiellen Fortbestehen der gesamtdeutschen Staatlichkeit“ ausgeht und daß das „Deutsche Reich rechtlich den Zusammenbruch von 1945 überdauert“ hat. So wird hier also die Vermittlung geschichtlicher Kenntnisse verstanden.

Von welchem Recht geht die Bundesrepublik eigentlich aus? Hitlerdeutschland mußte am 8. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation unterzeichnen, das war die endgültige Zerschlagung des Dritten Reiches. Doch darüber wird man in den Schulbüchern dortzulande nicht viel finden. Sicher aber darüber, daß im Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichtshofes von Karlsruhe die Bundesrepublik Deutschland zum Nachfolgestaat des Drit-

ten Reiches in den Grenzen von 1937 erklärt wird. Ist das eine grobe Geschichtsfälschung, so ist das andere gefährliche Scharfmacherei einer Generation, die in wenigen Jahren selbst die Frage Frieden und Entspannung oder Konfrontation mitentscheiden muß. Wie soll sie aktiv an der Entspannung mitwirken können, wenn ihr Neonazismus gepredigt wird. Wie soll diese Generation die Liebe zum Frieden besitzen? Wäre es nicht vielmehr an der Zeit, die Schüler in der Bundesrepublik darüber hinreichend in Kenntnis zu setzen, daß sich nach der Zerschlagung des Faschismus auf deutschem Boden zwei selbständige, voneinander unabhängige Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung herausgebildet haben, anstatt davon zu sprechen, „daß die endgültige Regelung der deutschen Frage im ganzen noch aussteht“?

Solche Positionen, vertreten von reaktionären Kräften, die Geist und Buchsta-

ben von Helsinki geflissentlich umgehen, negieren den Grundlagenvertrag zwischen der DDR und der BRD. Mit ihm ist auch die BRD die Verpflichtung eingegangen, Unabhängigkeit und Selbständigkeit der beiden deutschen Staaten zu respektieren. Warum die Kultusminister und -senatoren gerade dies nicht wahrhaben wollen, liegt auf der Hand: Irgendwie muß ja ihre Behauptung vom Fortbestand der deutschen Nation einer einheitlichen deutschen Staatszugehörigkeit untermauert werden. Und dazu begibt man sich ganz weit nach rechts.

Herbert Häber unterschrieb auf der 10. Tagung des ZK, daß dieser Beschluß ein Dokument der Angst sei, der Angst davor, daß sich die Jugend der BRD für die geschichtliche Wahrheit und vor allem für die Errungenschaften des Sozialismus interessiert.

Sollte sich wirklich ein Lehrer finden, der diese friedensgefährdenden Ideen des genannten Beschlusses ablehnt und seinen Schülern die Ursachen von Hakenkreuzschmierereien, Schändungen von jüdischen Friedhöfen und Treffen alter und neuer Nazis aufzeigt, so gibt es noch immer die Berufsverbote...

Jutta Schütz

## Hohe Auszeichnungen für Jugendkollektive

Er wurde verliehen an das Jugendkollektiv „Effektivitätssteigerung der mechanischen Vorfertigung durch systematische Anwendung von Nachnutzungslösungen“. Dem Kollektiv gehören junge Facharbeiter und Ingenieure an. Es wird geleitet von Jürgen Huhle, VTR, und durch die KDT-Fachsektion der mechanischen Vorfertigung betreut. Mit 12 Nachnutzungen, die einen Nutzen von 110 000 Mark haben, durchbrach das Kollektiv vor allem die oft noch anzutreffende Ideologie, daß Nachbenutzung von Neuerungen bei uns nicht möglich sei.

Es wurde verliehen an das Jugendkollektiv „Rationaler Einsatz hochproduktiver Technik“. Dem Kollektiv gehören

junge Arbeiter und Ingenieure an. Es wird geleitet von Rüdiger Lange, VTV, und ebenfalls durch die KDT-Fachsektion der mechanischen Vorfertigung betreut.

Neben der systematischen Arbeitsorganisation an NC-Maschinen entwickelte das Kollektiv Spannvorrichtungen und Werkzeughalter, wodurch Mehrmaschinenbedienung und Einsparung von Produktionsgrundarbeiterstunden möglich wurden. Der zum Patent angemeldete Pendelhalter für Reibahlen ist eines der im Kollektiv entwickelten Exponate.

Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten, die mit ihrer Arbeit einen großen Beitrag zur Erfüllung des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ geleistet haben.



Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Genosse Konrad Naumann, und der Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Genosse Egon Krenz, besuchten im Bereich

Elektrotechnik Elektronik der XXI. Bezirks-MMM die FDJler des Kombines EAW und des VEB TRO, um sich über die Ergebnisse der MMM-Bewegung 1979 insbesondere bei der Nachnutzung von MMM- und Neuerleistungen zu informieren.

## Erfolgreiches GST-Lager

Wie alljährlich, fand unser GST-Ausbildungslager für die Lernanfänger in Prennden statt. Die Jugendfreunde wurden mit der vormilitärischen Ausbildung auf ihren Ehrendienst in der NVA vorbereitet.

Die Ergebnisse dieses Lagers waren gut:

Alle Teilnehmer sind Mitglied der FDJ;

105 stellten den Antrag, Mitglied der DSF zu werden, ebenso viele baten um Aufnahme in die DSF;

114 Jugendfreunde erwarben das VTK-Abzeichen für die vormilitärische Ausbildung;

26 erreichten das Schießabzeichen in Gold, 12 in Silber und 56 in Bronze;

3 Gruppenführer (Lehrlinge des 2. Lehrjahres) erwarben aufgrund ihrer guten Leistungen die Qualifikation eines Zugführers;

eine Solidaritätsaktion erbrachte 428,90 Mark;

60 Jugendfreunde erklärten sich bereit, einen längeren Ehrendienst bei der NVA zu leisten.

Alle Mädchen erhielten eine DRK-Ausbildung und bestanden die Prüfung.

## 30 Jahre DDR- das sind drei Jahr neue Jugendlichkeit



Die Sekretäre der Grundorganisation und der AFO können optimistisch sein, denn...

## Die Kampfkraft der FDJ-Kollektive wuchs

In diesen Tagen fanden in allen FDJ-Gruppen die festlichen Mitgliederversammlungen zur Abrechnung der Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ statt. Gleichzeitig stellen sich unsere Jugendlichen neue Aufgaben für die weitere Stärkung ihres sozialistischen Vaterlandes.

Am 18. September nahmen Gäste aus dem Zentralrat und der Bezirksleitung Berlin der FDJ an einigen Mitgliederversammlungen in unserem Werk teil.

Peter Heise, Jugendbrigadier in der Jugendbrigade „IX. Parteitag“, berichtete über die Ergebnisse, die im sozialistischen Wettbewerb von der Jugendbrigade in den letzten zwei Jahren erreicht wurden. Er erzählte von seiner Reise zur Partnerjugendbrigade in Saporoshje. Stolz zeigte er allen Jugendlichen den Leninwimpel, den die Jugendbrigade nun schon zum zweiten Male im freundschaftlichen Kampf mit der Jugendbrigade „Smola“ in Saporoshje erringen konnte.

Die FDJler des Jugendmeisterbereiches „Heinz Ka-

pelle“ aus dem V-Betrieb riefen alle Jugendbrigaden des Werkes auf, aktive Solidarität für die Patrioten aus Nikaragua, die in der DDR zur Heilbehandlung weilen, zu üben.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen Produktionsaufgaben, die von dem Kollektiv im Planjahr 1980 zu realisieren sind. Es gab auch einige Dinge, die unsere Freunde nicht verstehen, zum Beispiel, daß ein Neuerervorschlag, 1978 eingereicht, erst in den letzten Tagen beantwortet wurde. Die Jugendlichen der AFO 4 A haben sich durch das Ausscheiden einiger bewährter Jugendfreunde in den letzten Wochen als FDJ-Kollektiv neu formiert. Den Freunden geht es jetzt vor allem darum, die neuen Aufgaben gemeinsam in Angriff zu nehmen. Sie übten berechtigte Kritik an dem schlechten Kartenangebot für Kulturveranstaltungen in unserer Hauptstadt und an der Arbeit von Jugendtourist.

Die FDJ-Leitung der AFO 4 T hatte sich auf ihre festliche Mitgliederversammlung sehr gewissenhaft vorbereitet. Vor der Partei-

und staatlichen Leitung rechneten sie ihre Ergebnisse ab. Sie übergaben der Parteileitung eine Mappe mit den Ergebnissen der erfolgreichen Arbeit der letzten zwei Jahre.

Insgesamt ist die Kampfkraft unserer FDJ-Kollektive in unserer Grundorganisation weiter gewachsen. Unsere Jugendlichen bereiten sich jetzt auf den Fackelzug am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR vor. Auf allen Mitgliederversammlungen wurden und werden die Teilnehmer ausgewählt. Mit diesem Fackelzug finden die Initiativen und Aktivitäten unseres sozialistischen Jugendverbandes zum 30. Jahrestag der DDR ihren abschließenden Höhepunkt. Er wird das Bekenntnis der Jugend der DDR zu ihrem sozialistischen Vaterland erneut bekräftigen und demonstrieren: Was von unserem Volk und seiner Jugend unter der sicheren Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geleistet wurde, wird von uns unbeirrbar fortgesetzt.

Lutz Sandig  
Sekretär der FDJ-GO

## Was jeder FDJler wissen muß!

27. September 1979,  
18.15 Uhr, Platz des 23. April in Berlin Köpenick.  
Feierliche Rechenschaftslegung der FDJ-Kreisleitung Köpenick vor der SED-Kreisleitung mit allen ausgewählten Freunden, die am Fackelzug teilnehmen.

5. Oktober 1979.  
Generalprobe zum Fackelzug in der Straße „Unter den Linden“.

6. Oktober 1979.  
Fackelzug in der Straße „Unter den Linden.“



## Wir gratulieren

Anlässlich der 2. FDJ-Aktivtagung der „FDJ-Initiative Berlin“ wurden am 19. September 1979 die Jugendfreunde Hartmut Jahr aus dem Betriebsteil Niederschönhausen und Manuela Kubbach aus dem F-Betrieb mit der Ehrenmedaille „FDJ-Initiative Berlin“ ausgezeichnet.